

Kolosser 2, 3-10

(Christabend 2022 – Memmingen)

Liebe Festgemeinde!

Wir feiern heute weiße Weihnachten. Nicht nur dieses Jahr, sondern jedes Jahr. Ganz gleich wie es draußen aussieht, ob schneeweiß, wassernass, nebeltrüb oder sonnenklar und trocken, wir feiern weiße Weihnachten. Unsere Paramente sind weiß, denn weiß ist die Jesusfarbe. Auf dem Berg der Verkärung *„wurden Seine Kleider weiß wie das Licht.“* (Matth. 17, 2) Bei seiner Auferstehung bezeugten die Engel in weißer Farbe Seinen Sieg über den Tod. Ob die Windeln, darin Ihn Maria gewickelt hatte, auch weiß waren, wissen wir nicht.

Wissen tun wir aber, dass wir alle, die wir von Natur und Geburt geistlich dunkel wie die Nacht sind, dank des Weihnachtskindes in reinstem Weiß dastehen dürfen. Bei dem Propheten Jesaja spricht der HErr: *„Wenn eure Sünde gleich blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden.“* (Jesaja 1:18) Diese grundlegende Veränderung von Rot in Weiß, von Sündenschmutz in Christusreinheit haben wir der Geburt JEsu zu verdanken, denn ohne diese Geburt wäre alles beim Alten geblieben und wir würden als Sündeschmutzte von GOTT abgelehnt werden. Aber dank der Fleischwerdung des GOTTessohnes ändert sich unsere geistliche Farbenlage. Das uns anklagende sündige Dunkelrot verändert sich in das Schneeweiß der Heiligkeit und Gerechtigkeit JEsu CHristi. Zu recht feiern wir also eine weiße Weihnachten.

JEsus wurde Mensch, um sich als Mensch stellvertretend für die übrigen Menschen unter das eigene Gesetz zu stellen und dieses in seiner Gänze für die Menschen zu erfüllen und die Menschen so zu erlösen. Paulus formuliert das so:

„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte GOtt Seinen SOhn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit Er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen.“ (Gal. 4, 4) JEsus wurde Mensch, um sich uns im Auftrag Seines himmlischen VAters als Geschenk, als das wertvollste, sinnvollste und nützlichste Geschenk zu geben. ER wurde Mensch, um uns unsere Sündenlast abzunehmen und stellvertretend unsere Schuld mit dem eigenen heiligen, wertvollen Leben zu büßen und zu bezahlen. Der Apostel Paulus schreibt: „GOtt hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir in Ihm die Gerechtigkeit würden, die vor GOtt gilt.“ (2. Kor. 5, 21) JEsus kam in unsere Welt, um uns Menschen von der tödlichen Pandemie der Sünde zu erlösen und uns Seine rettende Gerechtigkeit zu schenken. ER wurde Mensch, um uns Sündern das Kleid *Seiner* Gerechtigkeit anzuziehen, mit welchem wir in der Gerechtigkeit des SOhnes vor dem himmlischen VATER erscheinen und willkommen im Himmelreich seien. Mit dem Leipziger Liederdichter singen wir daher zurecht: „CHristi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid. Damit will ich vor GOtt bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.“ (ELKG 254, 1)

Das herrliche, weiße Kleid der Gerechtigkeit JEsu, das weder „*Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen*“ hat (Eph. 5, 27), wird uns durch GOttes Wort angeboten. Dieses Wort göttlicher Menschenliebe hält uns den in Bethlehem geborenen JEsus CHristus und Dessen Gerechtigkeit vor Augen. CHristus selber hat während Seiner sichtbaren Zeit auf Erden mit größter Hingabe GOttes rettende Gerechtigkeit und Gnade verkündigt. ER sprach: „*Trachtet zuerst nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeit!*“ (Matth. 6, 33) Doch viele Menschen wie etwa die Pharisäer und die Schriftgelehrten (also die angesehenen Theologen der damaligen Zeit), die bauten ganz auf die vermeintlich eigene Gerechtigkeit. Die hörten JEsu Wort skeptisch und ablehnend. Diese

ihre zähe Ablehnung war ihr Lebensirrtum, denn der himmlische VATER sagt: *„Den sollt ihr hören!“* (Matth. 17, 5) An *Den* sollt ihr glauben! Dessen Wort sollt ihr vertrauen! Auf Dessen Gerechtigkeit sollt ihr bauen, ja diese regelrecht als himmlisches Ehrenkleid anziehen. Aber wie geht das denn mit dem Anziehen?

Wie das geht, ist recht einfach. Der HErr JESus sagt: *„Glaube nur!“* (Mk. 5, 36) Die Gerechtigkeit, die vor GOTT gilt *„die kommt durch den Glauben an CHRISTUS, nämlich die Gerechtigkeit, die von GOTT dem Glauben zugerechnet wird.“* (Phil. 3, 9b) CHRISTUS und Seine Gerechtigkeit ziehen wir also durch den Glauben an; nicht durch einen x-beliebigen Glauben, sondern durch den Glauben, der durch das Wort GOTTES und das Sakrament der Taufe in uns gewirkt wird und der sich auf CHRISTUS richtet. Durch diesen Glauben wird CHRISTUS unser Kleid der Gerechtigkeit. Paulus schreibt: *„Ihr seid alle durch den Glauben GOTTES Kinder in CHRISTUS JESUS. Denn ihr alle, die ihr auf CHRISTUS getauft seid, habt CHRISTUS angezogen.“* (Gal. 3, 26f)

Der Glaube ist mehr als ein „Vielleicht-Glaube“, mehr auch als ein bloßes Wissen und Dafürhalten. Der Glaube ist vor allem ein Vertrauen, ein Vertrauen in das Kind von Bethlehem und in den Gekreuzigten und Auferstandenen. Der Glaube ist ein vertrauensvolles Sich-GOTT-Anvertrauen im Leben und im Sterben, wohlwissend dass JESUS der HErr über Leben und Tod ist.

Das von CHRISTUS verkündigte Wort und das heute CHRISTUS verkündigende Wort ist von entscheidender Wichtigkeit, denn der Glaube kommt durch das Wort, durch das offenbarte Wort, das das in Bethlehem fleischgewordene Wort verkündet. Wo dieses Wort im Glauben an- und aufgenommen wird, da wird man mit CHRISTI Gerechtigkeit beschenkt und regelrecht angezogen. Mit diesem herrlichen Kleid angezogen ist man geschickt zur Teilnahme an der himmlischen

Hochzeit, am Leben in der himmlischen Herrlichkeit. Mit Christi Gerechtigkeit angezogen ist man bereit für den Tag des Gerichts, an welchem Christus in der Vision des Johannes bildhaft wie ein siegreicher Herrscher der Antike auf einem weißen Pferd als Sieger im Triumph erscheinen wird und die Welt mit Gerechtigkeit richten wird. Im Buch der Offenbarung schreibt Johannes: *„Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd. Und der daraufsaß, hieß Treu und Wahrhaftig, und Er richtet und streitet mit Gerechtigkeit.“* (Offb. 19, 11) Dank der durch den Glauben empfangenen Gerechtigkeit Jesu werden die Gläubigen am Tag der Wiederkunft des in Bethlehem geborenen Jesus in das Himmelreich entrückt werden.

Allerdings wird so manch Einer skeptisch zu bedenken geben: Ist diese Jesusgeschichte nicht zu schön, um wahr zu sein? Wer kann das schon glauben? Der allmächtige Gott, der das unendliche Universum geschaffen hat, der jede Ecke auf jedem Planeten besser kennt als wir unsern Garten, der jedem Planetentrabanten und jeden von uns unerreichbaren Stern kennt, der die tiefsten Tiefen der Ozeane im Auge hat und die höchsten Berge im gesamten Weltall geschaffen hat, der unser aller Schöpfer ist, der liegt nun in Windeln, als unbeholfenes neugeborenes Kind in der Krippe Bethlehems und kann weder gehen, noch reden oder sich auf den Füßen bewegen. Etwas kürzer formuliert: Das Wort wurde Fleisch, Jesus wurde Mensch. *„Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute, Gottes Kind, das verbind't sich mit unserm Blute.“* (ELKG 346, 2)

Wie jedes neugeborene Kind ist das Jesuskind auf die Hilfe der Mutter angewiesen, die es ernähren, tragen, wechseln und herzen muss. Nichts Besonderes zeichnet es äußerlich aus. Und doch ist dieses kleine Baby, das in Windeln gewickelt an seiner Mutter Brust liegt, Gottes Sohn und als solcher wahrer, ewiger und gar allmächtiger Gott, dem Himmel und Erde untertan sind,

denn „*in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.*“ (V. 9) Nicht nur ein Teil oder Großteil der Gottheit, sondern die Fülle, die Gänze, die Totalität der Gottheit wohnt in der Endlichkeit des Leibes des Jesuskindleins.

Dass dieses göttliche und eigentlich allmächtige Baby so abhängig ist, hängt allein mit dem freiwillig angetretenen Stand der Erniedrigung des Gottessohnes zusammen. Diese Erniedrigung bestand darin, dass der HErr JESus die Seiner menschlichen Natur mitgeteilte göttliche Macht und Majestät eine begrenzte Zeit lang nicht immer und nicht völlig gebraucht hat. Darum konnte JESus müde, betrübt, traurig sein, Schmerzen verspüren und letztlich sogar sterben. Der Apostel Paulus umschreibt CHristi Stand der Erniedrigung mit folgenden Worten: „*ER, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, GOtt gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. ER erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.*“ (Phil. 2, 6-8) Wir sehen: Das Holz der Krippe Bethlehems war bereits ein Hinweis auf das Holz des Kreuzes Golgathas. CHristus nahm Knechtsgestalt an, um uns allen zuliebe bis zum Tode am Kreuz Gehorsam zu leisten.

GOtt kam wirklich von den unendlich höchsten Höhen Seiner himmlischen Herrlichkeit ganz tief herunter zu uns in diese Welt der Sünde und des Todes. Als der wahre Immanuel, der GOtt-Mit-Uns, wurde ER einer von uns, „*doch ohne Sünde*“. (Hebr. 4, 15) In JESus stellt sich GOtt an unsere Seite, damit wir wieder an der Seite stehen können. „*Euch ist heute der HEiland geboren, welcher ist CHristus, der HErr, in der Stadt Davids.*“ (Lk. 2, 11) Dieses Jesuskindlein ist also beides: Jahve, also der Kyrios, bzw. auf Deutsch der HErr, also GOtt. Und JESus ist der HEiland, der nicht nur für einige Auserwählte, sondern für die gesamte Menschheit gekommen ist.

Glauben können wir das nur durch die Kraft des ewigen Wortes GOTTes, durch welches der HEilige GEist wirkt und Menschen zum rettenden Glauben an das Kind von Weihnachten erweckt. Darum wollen wir immer wieder dieses wunderbare Wort hören: *„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der HEiland geboren, welcher ist CHRISTUS, der HERR, in der Stadt Davids.“* (Lk. 2, 10f) In diesem JESus ist die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. In Ihm, GOTTes Weihnachtsgeschenk an uns alle, ist die Gerechtigkeit, die vor GOTT gilt. In Ihm ist ewiges Leben. Amen.

Pfr. Marc Haessig